

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:


*Gedichtinterpretation - Klassenarbeiten und Klausuren mit  
Erwartungshorizont im Paket*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)





<b>Titel:</b>	<b>Klausur mit Erwartungshorizont</b> <b>Theodor Fontane, „Die Brück‘ am Tay“</b>
<b>Bestellnummer:</b>	<b>51465</b>
<b>Kurzvorstellung:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Analyse und Interpretation von Fontanes „Die Brück‘ am Tay“ ist ein zentraler Gegenstandsbereich der Mittelstufe im Fach Deutsch. Sie kommen also kaum an dieser Ballade vorbei!</li><li>• Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit der Ballade „Die Brück‘ am Tay“ von Theodor Fontane beschäftigt. Hierbei stehen sowohl Inhalt des Gedichts als auch sprachliche Interpretation und persönliche Reflexion im Vordergrund.</li><li>• Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.</li><li>• Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.</li></ul>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur</li><li>• Musterlösung mit Zwischenüberschriften</li><li>• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung</li><li>• Erwartungshorizont</li></ul>
	Internet: <a href="http://www.School-Scout.de">http://www.School-Scout.de</a> E-Mail: <a href="mailto:info@School-Scout.de">info@School-Scout.de</a>

**Klausur zu Theodor Fontane, „Die Brück‘ am Tay“**

1. Fasse den Inhalt der Ballade in zwei, drei Sätzen kurz zusammen, wobei du nur die Strophen II bis VI berücksichtigst.
2. Zeige am Beispiel der Strophen II bis VI, dass eine Ballade viel mit einem Drama gemeinsam hat.
3. Mit welchen sprachlichen Mitteln erzeugt Fontane in den Strophen II bis VI Spannung?
4. Stelle Überlegungen an, warum Fontane am Anfang und am Ende drei Hexen sprechen lässt.
5. Was fällt dir selbst zum Schlusssatz der Hexen ein? Inwieweit stimmt der Satz deiner Meinung nach?

**Bewertungsschlüssel:****Notenanteil**

Inhaltlich	Aufgabe 1	10 %
	Aufgabe 2	15 %
	Aufgabe 3	15 %
	Aufgabe 4	20 %
	Aufgabe 5	20 %
Formal	Darstellungsleistung	20 %

**Viel Erfolg!**



**Textbasis****Theodor Fontane****„Die Brück' am Tay“**

(28.Dezember 1879)

When shall we three meet again

*Macbeth*

„Wann treffen wir drei wieder zusamm?“

„Um die siebente Stund', am Brückendam.“

„Am Mittelpfeiler.“

„Ich lösche die Flamm.“

„Ich mit.“

„Ich komme vom Norden her.“

05 „Und ich vom Süden.“

„Und ich vom Meer.“

„Hei das gibt ein Ringelreihn,  
Und die Brücke muss in den Grund hinein.“

[Ringelreihn: ein Kinderspiel]

„Und der Zug, der in die Brücke tritt  
Um die siebente Stund?“

„Ei der muss mit.“

10 „Muss mit.“

„Tand, Tand

[Tand: nutzloses Zeug]

Ist das Gebilde von Menschenhand!“

II Auf der Norderseite, das Brückenhaus -  
Alle Fenster sehen nach Süden aus,  
Und die Brücknersleut' ohne Rast und Ruh  
Und in Bangen sehen nach Süden zu,  
Sehen und warten, ob nicht ein Licht  
Übers Wasser hin „Ich komme“ spricht,  
„Ich komme, trotz Nacht und Sturmesflug,  
Ich, der Edinburger Zug.“

[Brückner: Brückenwächter]


[Bangen: Angst, Sorge]

III Und der Brückner jetzt: „Ich seh einen Schein  
Am anderen Ufer. Das muss er sein.  
Nun, Mutter, weg mit dem bangen Traum,  
Unser Johnie kommt und will seinen Baum,  
Und was noch am Baume von Lichtern ist,  
Zünd alles an wie zum heiligen Christ,  
Der will heuer zweimal mit uns sein -  
Und in elf Minuten ist er herein.“

[zum Weihnachtsabend]

[heuer: in diesem Jahr]



<b>Titel:</b>	<b>Klausur mit Erwartungshorizont</b> <b>Karoline von Günderode, „Die eine Klage“</b>
<b>Bestellnummer:</b>	<b>58707</b>
<b>Kurzvorstellung:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit dem Gedicht „Die eine Klage“ von Karoline von Günderode beschäftigt. Im Zentrum stehen dabei das dort vermittelte romantische Liebeskonzept und der damit verbundene extreme Trennungsschmerz. Davon ausgehend wird die literaturgeschichtliche Einordnung des Gedichtes gefordert.</li><li>• Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.</li><li>• Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schülerinnen und Schülern zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.</li><li>• Die Analyse und Interpretation von Lyrik aus der Epoche der Romantik ist ein zentraler Gegenstandsbereich des Abiturs im Fach Deutsch, sie kommen also kaum an dieser Lektüre vorbei!</li></ul>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur</li><li>• Musterlösung mit Zwischenüberschriften</li><li>• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung</li><li>• Erwartungshorizont mit Bewertungsschlüssel</li></ul>
	Internet: <a href="http://www.School-Scout.de">http://www.School-Scout.de</a> E-Mail: <a href="mailto:info@School-Scout.de">info@School-Scout.de</a>

## Klausur zu Karoline von Günderode, „Die eine Klage“

1. Fassen Sie kurz den Inhalt des Gedichtes zusammen.
2. Analysieren Sie das Gedicht hinsichtlich seines formalen Aufbaus und der darin verwendeten Stilmittel und deuten Sie diese insbesondere in Hinblick auf die folgenden Fragestellungen:
  - a) Welche Vorstellungen von einer glücklichen Liebe werden vermittelt?
  - b) Welche Gefühle werden mit einer Trennung verbunden?
3. Ordnen Sie das Gedicht anhand seiner formalen und inhaltlichen Charakteristik einer Epoche zu.

### Bewertungsschlüssel:

### Notenanteil

Inhaltlich	Aufgabe 1	10 %
	Aufgabe 2	40 %
	Aufgabe 3	20 %
Formal	Darstellungsleistung	30 %

**Viel Erfolg!**



## **Textbasis**

Literaturangabe: Karoline von Günderode – „Die eine Klage“ (1804)

### **Die eine Klage (1804)**

Wer die tiefste aller Wunden  
Hat in Geist und Sinn empfunden  
Bitterer Trennung Schmerz;


Wer geliebt was er verlohren,  
5 Lassen muß was er erkohren,  
Das geliebte Herz,

Der versteht in Lust die Thränen  
Und der Liebe ewig Sehnen  
Eins in Zwei zu sein,  
10 Eins im Andern sich zu finden,  
Daß der Zweiheit Gränzen schwinden  
Und des Daseins Pein.

Wer so ganz in Herz und Sinnen  
Konnt' ein Wesen liebgewinnen  
15 O! den tröstet's nicht  
Daß für Freuden, die verlohren,  
Neue werden neu gebohren:  
Jene sind's doch nicht.

Das geliebte, süße Leben,  
20 Dieses Nehmen und dies Geben,  
Wort und Sinn und Blick,  
Dieses Suchen und dies Finden,  
Dieses Denken und Empfinden  
Gibt kein Gott zurück.



<b>Titel:</b>	<b>Klausur mit Erwartungshorizont</b> <b>Georg Heym, „Die Stadt“</b>
<b>Bestellnummer:</b>	<b>58594</b>
<b>Kurzvorstellung:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Analyse und Interpretation von Lyrik aus der Epoche des Expressionismus ist ein zentraler Gegenstandsbereich des Abiturs im Fach Deutsch. Sie kommen also kaum an dieser Lektüre vorbei!</li><li>• Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit dem Sonett „Die Stadt“ von Georg Heym beschäftigt. Im Zentrum stehen dabei die Analyse der Darstellung sowohl der Stadt selbst als auch des Lebens in der Stadt. Davon ausgehend wird die literaturgeschichtliche Einordnung des Gedichts gefordert.</li><li>• Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.</li><li>• Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.</li></ul>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur</li><li>• Musterlösung mit Zwischenüberschriften</li><li>• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung</li><li>• Erwartungshorizont mit Bewertungsschlüssel</li></ul>
	Internet: <a href="http://www.School-Scout.de">http://www.School-Scout.de</a> E-Mail: <a href="mailto:info@School-Scout.de">info@School-Scout.de</a>



## Klausur zu Georg Heym - „Die Stadt“

1. Fassen Sie kurz den Inhalt des Gedichts zusammen.
2. Analysieren Sie das Gedicht hinsichtlich seines formalen Aufbaus und der darin verwendeten Stilmittel und deuten Sie diese insbesondere in Hinblick auf die folgenden Fragestellungen:
  - a. Wie wird die Stadt dargestellt?
  - b. Wie wird das Leben in der Stadt dargestellt?
  - c. Wie hängt die letzte Strophe mit der Darstellung der Stadt und dem Leben in ihr zusammen?
3. Erläutern Sie, inwiefern es sich bei Heyms „Die Stadt“ um ein typisches Gedicht für die Epoche des „Expressionismus“ handelt.

### Bewertungsschlüssel:

### Notenanteil

Inhaltlich	Aufgabe 1	10 %
	Aufgabe 2	40 %
	Aufgabe 3	20 %
Formal	Darstellungsleistung	30 %

**Viel Erfolg!**



## **Textbasis**

Literaturangabe: Georg Heym - „Die Stadt“ (1912)

Quelle: [http://de.wikisource.org/wiki/Die\\_Stadt\\_%28Heym%29](http://de.wikisource.org/wiki/Die_Stadt_%28Heym%29)

### **Die Stadt**

Sehr weit ist diese Nacht. Und Wolkenschein  
Zerreiet vor des Mondes Untergang.  
Und tausend Fenster stehn die Nacht entlang  
Und blinzeln mit den Lidern, rot und klein.

- 5 Wie Aderwerk gehn Straßen durch die Stadt,  
Unzhlig Menschen schwemmen aus und ein.  
Und ewig stumpfer Ton von stumpfem Sein  
Eintnig kommt heraus in Stille matt.

- 10 Gebren, Tod, gewirktes Einerlei,  
Lallen der Wehen, langer Sterbeschrei,  
Im blinden Wechsel geht es dumpf vorbei.

Und Schein und Feuer, Fackeln rot und Brand,  
Die drohn im Weiten mit gezckter Hand  
Und scheinen hoch von dunkler Wolkenwand.



<b>Titel:</b>	Gedichtvergleich: Kurt Tucholsky: „Augen in der Großstadt“ und Georg Heym: „Die Stadt“
<b>Reihe:</b>	Klausur mit Erwartungshorizont
<b>Bestellnummer:</b>	61958
<b>Kurzvorstellung:</b>	<p>Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit dem Gedicht „Augen in der Großstadt“ von Kurt Tucholsky beschäftigt.</p> <p>Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.</p> <p>Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.</p> <p>Die Analyse und Interpretation von Texten der Neuen Sachlichkeit ist ein Gegenstandsbereich des Abiturs für den Leistungskurs Deutsch.</p>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur</li><li>• Musterlösung mit Zwischenüberschriften</li><li>• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung</li><li>• Erwartungshorizont mit Bewertungsschlüssel</li></ul>

## Textbasis I

### **Kurt Tucholsky**

#### **Augen in der Großstadt (1932)**

Wenn du zur Arbeit gehst  
am frühen Morgen,  
wenn du am Bahnhof stehst  
mit deinen Sorgen:

5                   da zeigt die Stadt  
                    dir asphaltglatt  
                    im Menschentrichter  
                    Millionen Gesichter:  
Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick,  
10 die Braue, Pupillen, die Lider -  
Was war das? vielleicht dein Lebensglück ...  
vorbei, verweht, nie wieder.

Du gehst dein Leben lang  
auf tausend Straßen;  
15 du siehst auf deinem Gang,  
die dich vergaßen.  
                    Ein Auge winkt,  
                    die Seele klingt;  
                    du hast's gefunden,  
20                   nur für Sekunden ...  
Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick,  
die Braue, Pupillen, die Lider.  
Was war das? kein Mensch dreht die Zeit zurück ...  
vorbei, verweht, nie wieder.


25 Du mußt auf deinem Gang  
durch Städte wandern;  
siehst einen Pulsschlag lang  
den fremden andern.  
                    Es kann ein Feind sein,  
30                   es kann ein Freund sein,  
                    es kann im Kampfe dein  
                    Genosse sein.  
                    Es sieht hinüber  
                    und zieht vorüber ...  
35 Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick,  
die Braue, Pupillen, die Lider.  
Was war das?  
                    Von der großen Menschheit ein Stück!  
Vorbei, verweht, nie wieder.

Beim Vergleich beider Gedichte fällt zunächst ins Auge, dass sie sich thematisch sehr stark ähneln: So haben beide die Anonymität der Menschen in der Großstadt zum Thema, wobei die Betonung bei Tucholsky eher auf dem Aspekt der Vereinzelung liegt, bei Heym hingegen die Passivität der Menschen sowie die Eintönigkeit des Stadtlebens im Vordergrund stehen. Im Aufbau unterscheiden sich die Gedichte allerdings deutlich: Hat Heym auf der einen Seite die regelmäßige Form des Sonetts gewählt, finden sich in Tucholskys Gedicht auf der anderen Seite Verse von unterschiedlicher Länge, unterschiedliche Reimschemata, Einrückungen und bewusste Abweichungen von der zuvor etablierten Form. Weiterhin ist festzuhalten, dass Heym sehr stark mit Bildlichkeit arbeitet, drastische bzw. dramatische Ausdrücke verwendet, Personifikationen und Vergleiche nutzt, um den Inhalt zu untermalen. Demgegenüber steht eine große Nüchternheit und Sachlichkeit in der Sprache Kurt Tucholskys, der im Vergleich mit Heym sehr schmucklos und tendenziell alltagssprachlich formuliert. Auch die Bilder, die er zeichnet, sind alltäglich und haben mit der Dramatik der Bilder aus Heyms Gedicht kaum etwas gemein.

Die Großstadt, die in beiden Gedichten das leitende Motiv ist, ist sowohl in der Neuen Sachlichkeit wie im Expressionismus ein häufig gewähltes Thema. Beide Epochen sind von Veränderung und Fortschritt geprägt, beschäftigen sich in der Literatur dementsprechend mit gesellschaftsrelevanten Themen und üben auch Kritik. Während dies jedoch im Expressionismus mit sehr großem Pathos geschieht, wie die dramatische Ausdrucksweise Heyms bestätigt, bleibt man in der Neuen Sachlichkeit sprachlich nüchtern und realistisch, die Erzählhaltung wirkt distanziert, beobachtend und gefühlslos. Die Dichtung als Kunst, die Form des Gedichts, tritt hinter der Bedeutung in den Hintergrund. Um so viele Menschen wie möglich zu erreichen, formulieren Dichter der Neuen Sachlichkeit alltagssprachlich und damit für unterschiedliche Schichten verständlich, was auch an Tucholskys „Augen in der Großstadt“ auffällig ist. Im Expressionismus dagegen sind starke Bilder und Metaphern, wie auch Heym sie verwendet, typisch, ebenso wie die Darstellung des Menschen als Objekt und des Gegenstands – hier der Stadt – als Subjekt. Fokussiert werden gerade das Hässliche sowie Tabuthemen, die regelmäßigen Formen wie die des Sonetts stehen dabei dem chaotischen Inhalt gegenüber. Auch die Personifikation der Stadt, wie Heym sie nutzt, ist für den Expressionismus typisch, ebenso wie das Motiv des Untergangs.

Festzuhalten ist, dass die beiden Epochen zwar in der Wahl ihrer Themen recht gut vergleichbar sind, die Art der Darstellung in der Lyrik sich jedoch drastisch unterscheidet. Die Nüchternheit, Schmucklosigkeit und Objektivität in der Neuen Sachlichkeit stehen dem emphatischen Pathos und den dramatischen Bildern des Expressionismus gegenüber, der sich gezielt dem Hässlichen, Tabuisierten zuwendet. Während weiterhin in der Neuen Sachlichkeit die Bedeutung wichtiger ist als die Form und zugunsten einer breiten Leserschaft auf eine alltägliche Sprache zurückgegriffen wird, werden im Expressionismus nicht selten streng regelmäßige Aufbauten gewählt und die Sprache weicht durch zahlreiche rhetorische Mittel stark von der Alltagssprache ab.



<b>Titel:</b>	<b>Klausur mit Erwartungshorizont</b> <b>Alfred Wolfenstein, „Städter“</b>
<b>Bestellnummer:</b>	<b>58653</b>
<b>Kurzvorstellung:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit dem Sonett „Städter“ von Alfred Wolfenstein beschäftigt. Im Zentrum stehen dabei die Darstellung des Lebens in der Stadt und das Verhältnis der Städter zueinander. Davon ausgehend wird die literaturgeschichtliche Einordnung des Gedichts gefordert.</li><li>• Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.</li><li>• Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.</li><li>• Die Analyse und Interpretation von Lyrik aus der Epoche des Expressionismus ist ein zentraler Gegenstandsbereich des Abiturs im Fach Deutsch.</li></ul>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur</li><li>• Musterlösung mit Zwischenüberschriften</li><li>• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung</li><li>• Erwartungshorizont mit Bewertungsschlüssel</li></ul>
	Internet: <a href="http://www.School-Scout.de">http://www.School-Scout.de</a> E-Mail: <a href="mailto:info@School-Scout.de">info@School-Scout.de</a>

## Textbasis

Literaturangabe: Alfred Wolfenstein - „Städter“ (1914)

### **Alfred Wolfenstein – „Städter“**

Dicht wie die Löcher eines Siebes stehn  
Fenster beieinander, drängend fassen  
Häuser sich so dicht an, dass die Straßen  
Grau geschwollen wie Gewürgte stehn.

- 5 Ineinander dicht hineingehakt  
Sitzen in den Trams die zwei Fassaden  
Leute, ihre nahen Blicke baden  
Ineinander, ohne Scheu befragt.

- 10 Unsre Wände sind so dünn wie Haut,  
Dass ein jeder teilnimmt, wenn ich weine.  
Unser Flüstern, Denken ... wird Gegröle ...

- Und wie still in dick verschlossener Höhle  
Ganz unangerührt und ungeschaut  
Steht ein jeder fern und fühlt: alleine.

In Kombination ergibt sich daraus ein Paradox der distanzierten Distanzlosigkeit, die in ihrer vermeintlichen Widersprüchlichkeit durch Strophe 3 und 4 verdeutlicht wird. Zunächst wird betont, dass man alles vom Nachbarn mitbekommt, um dann eine Strophe später darauf zu verweisen, dass trotzdem jeder „unangerührt und ungeschaut“ (V. 13) bleibt. Es fühlt schließlich nicht nur jeder alleine, sondern es steht auch jeder fern (vgl. V. 14). Im letzten Vers nehmen die Menschen also auch eine aktive Rolle ein, indem sie Distanz wahren. Deshalb hört zwar jeder, wie das lyrische Ich weint, lässt es aber „unangerührt“ (V. 13). Die Situation der gefühllosen Nähe und einsamen Traurigkeit werden somit nicht alleine von der Stadt als Objekt verursacht, sondern ebenso von den Menschen selbst, die in ihr wohnen. Man mag dies einerseits als eine Kritik an den Bewohnern der Stadt betrachten, kann hierin aber genauso gut ein Zeichen dafür sehen, dass die Stadt ihre Bewohner emotional abstumpfen lässt.

**Zu Aufgabe 3: Erläutern Sie, inwiefern es sich bei Heyms „Die Stadt“ um ein typisches Gedicht für die Epoche des Expressionismus handelt.**

*Erwartet wird hier, auf der Grundlage der im Unterricht erarbeiteten Kenntnisse über den Expressionismus darzustellen, warum das vorliegende Gedicht Wolfensteins für diese Epoche typisch ist. Die Begründung sollte dabei mit entsprechenden Informationen und Beispielen anschaulich gemacht werden.*

### **III. Erläuterung**

Wolfensteins Gedicht weist einige für den Expressionismus typische Merkmale auf. Dies trifft zunächst auf das Motiv der Stadt zu, das in zahlreichen Werken der Strömung aufgegriffen wurde. Das Stadtleben wurde dabei häufig kritisch gesehen und mit einem drohenden Individualitätsverlust verknüpft. In „Städter“ wird dies vor allem auf die Vereinsamung des Menschen bezogen. Das Gefühl der emotionalen Verwahrlosung durch Enge, Hektik, Distanzlosigkeit und Einsamkeit war auch außerhalb literarischer Kreise absolut zeittypisch und ein Ausdruck der Entwurzelung, Angst und Überforderung, die mit den rasant voranschreitenden technischen und gesellschaftlichen Veränderungen der Moderne einhergingen. Die expressionistischen, stadtkritischen Gedichte – und damit auch Wolfensteins Sonett – lassen sich somit auch immer im Rahmen einer umfassenderen Auseinandersetzung mit der Moderne deuten.

In stilistischer Hinsicht ist bei Wolfensteins Gedicht insbesondere die für den Expressionismus typische Dynamik hervorzuheben, die hier vor allem in Form von Zeilensprüngen realisiert ist. Auch den Rückgriff auf die traditionelle Form des Sonetts findet man bei mehreren Gedichten des Expressionismus

Somit kann man Wolfensteins Gedicht „Städter“ durchaus berechtigterweise als ein typisches Gedicht des Expressionismus bezeichnen.


### **Bewertungsvorschlag**

Es folgt ein Erwartungshorizont mit Punkten.

Die Punkteverteilung ist lediglich als Vorschlag zu verstehen.





<b>Titel:</b>	Klausur mit Erwartungshorizont <b>Clemens Brentano, „Der Spinnerin Nachtlied“</b>
<b>Bestellnummer:</b>	<b>58671</b>
<b>Kurzvorstellung:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Analyse und Interpretation von Lyrik aus der Epoche der Romantik ist ein zentraler Gegenstandsbereich des Abiturs im Fach Deutsch. Sie kommen also kaum an dieser Lektüre vorbei!</li><li>• Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit dem Gedicht „Der Spinnerin Nachtlied“ von Clemens Brentano beschäftigt. Besonders gewürdigt wird dabei, wie die Situation der einsamen Spinnerin durch den raffinierten formalen Aufbau zum Ausdruck gebracht wird. Davon ausgehend wird die literaturgeschichtliche Einordnung des Gedichts gefordert.</li><li>• Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.</li><li>• Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.</li></ul>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur</li><li>• Musterlösung mit Zwischenüberschriften</li><li>• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung</li><li>• Erwartungshorizont mit Bewertungsschlüssel</li></ul>
	Internet: <a href="http://www.School-Scout.de">http://www.School-Scout.de</a> E-Mail: <a href="mailto:info@School-Scout.de">info@School-Scout.de</a>

**Klausur zu Clemens Brentanos, „Der Spinnerin Nachtlid“**

1. Fassen Sie kurz den Inhalt des Gedichtes zusammen.
2. Analysieren Sie das Gedicht hinsichtlich seines formalen Aufbaus und der darin verwendeten Stilmittel und deuten Sie diese insbesondere in Hinblick auf die folgenden Fragestellungen:
  - a) Wie werden die Situation und die Gefühlswelt des lyrischen Ichs zum Ausdruck gebracht?
  - b) Welche Rolle spielt das Motiv des Spinnens in dem Gedicht?
3. Ordnen Sie das Gedicht anhand seiner formalen und inhaltlichen Charakteristiken einer Epoche zu.

Bewertungsschlüssel:

## Notenanteil

Inhaltlich	Aufgabe 1	13 %
	Aufgabe 2	40 %
	Aufgabe 3	17 %
Formal	Darstellungsleistung	30 %

**Viel Erfolg!**



## Textbasis

Literaturangabe: Clemens Brentano - „Der Spinnerin Nachtlid“ (1802)

### **Der Spinnerin Nachtlid (1802)**

Es sang vor langen Jahren  
Wohl auch die Nachtigall,  
Das war wohl süßer Schall,  
Da wir zusammen waren.

- 5 Ich sing und kann nicht weinen,  
Und spinne so allein  
Den Faden klar und rein,  
So lang der Mond wird scheinen.


- Da wir zusammen waren,  
10 Da sang die Nachtigall,  
Nun mahnet mich ihr Schall,  
Daß du von mir gefahren.

- So oft der Mond mag scheinen,  
Gedenk ich dein allein,  
15 Mein Herz ist klar und rein,  
Gott wolle uns vereinen.

- Seit du von mir gefahren,  
Singt stets die Nachtigall,  
Ich denk bei ihrem Schall,  
20 Wie wir zusammen waren.

Gott wolle uns vereinen,  
Hier spinn ich so allein,  
Der Mond scheint klar und rein,  
Ich sing und möchte weinen!



<b>Titel:</b>	<b>Klausur mit Erwartungshorizont</b> <b>Johann Wolfgang von Goethe, „Prometheus“</b>
<b>Bestellnummer:</b>	<b>58508</b>
<b>Kurzvorstellung:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Analyse und Interpretation von Lyrik aus der Epoche des Sturm und Drang ist ein zentraler Gegenstandsbereich des Abiturs im Fach Deutsch. Sie kommen also kaum an dieser Lektüre vorbei!</li><li>• Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit der Hymne „Prometheus“ von Goethe beschäftigt. Hierbei stehen die Textwirkung sowie das entworfene Menschen- und Gottesbild im Vordergrund.</li><li>• Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.</li><li>• Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.</li></ul>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellungen einer möglichen Klausur</li><li>• Musterlösung mit Zwischenüberschriften</li><li>• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung</li><li>• Erwartungshorizont mit Bewertungsschlüssel</li></ul>
	Internet: <a href="http://www.School-Scout.de">http://www.School-Scout.de</a> E-Mail: <a href="mailto:info@School-Scout.de">info@School-Scout.de</a>

## Textbasis

Literaturangabe: Johann Wolfgang von Goethe, „Prometheus“ (1774)

Quelle: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/3670/118>

## Prometheus

- Bedecke deinen Himmel, Zeus,  
Mit Wolkendunst!  
Und übe, dem Knaben gleich,  
Der Disteln köpft,
- 5 An Eichen dich und Bergeshöhn!  
Mußt mir meine Erde  
Doch lassen stehn,  
Und meine Hütte,  
Die du nicht gebaut,
- 10 Und meinen Herd,  
Um dessen Glut  
Du mich beneidest.
- Ich kenne nichts Ärmeres  
Unter der Sonn als euch Götter.
- 15 Ihr nähret kümmerlich  
Von Opfersteuern  
Und Gebetshauch  
Eure Majestät  
Und darbtet, wären
- 20 Nicht Kinder und Bettler  
Hoffnungsvolle Toren.
- Da ich ein Kind war,  
Nicht wußte, wo aus, wo ein,  
Kehrte mein verirrtes Aug
- 25 Zur Sonne, als wenn drüber wär  
Ein Ohr zu hören meine Klage,  
Ein Herz wie meins,  
Sich des Bedrängten zu erbarmen.
- Wer half mir wider  
30 Der Titanen Übermut?  
Wer rettete vom Tode mich,  
Von Sklaverei?  
Hast du's nicht alles selbst vollendet,  
Heilig glühend Herz?
- 35 Und glühtest, jung und gut,  
Betrogen, Rettungsdank  
Dem Schlafenden dadoben?
- Ich dich ehren? Wofür?  
Hast du die Schmerzen gelindert  
40 Je des Beladenen?  
Hast du die Tränen gestillet  
Je des Geängsteten?
- Hat nicht mich zum Manne geschmiedet  
Die allmächtige Zeit  
45 Und das ewige Schicksal,  
Meine Herren und deine?
- Wähntest du etwa,  
Ich sollte das Leben hassen,  
In Wüsten fliehn,  
50 Weil nicht alle Knabenmorgen-  
Blüenträume reiften?
- Hier sitz ich, forme Menschen  
Nach meinem Bilde,  
Ein Geschlecht, das mir gleich sei,  
55 Zu leiden, weinen,  
Genießen und zu freuen sich,  
Und dein nicht zu achten,  
Wie ich.

**Zu Aufgabe 2: Analysieren Sie das Gedicht hinsichtlich der darin verwendeten Stilmittel und deuten Sie diese insbesondere in Hinblick auf die folgenden Fragestellungen:**

- a. Welche Wirkung hat der Text auf den Leser?
- b. Wie verhalten sich Menschen und Götter zueinander?

*In dieser Aufgabe wird eine Analyse des Gedichts auf die darin enthaltenen rhetorischen Mittel gefordert. Es ist dabei wichtig, diese nicht nur zu finden und aufzuzählen, sondern sie auch zu deuten, und zwar speziell in Bezug auf die Textwirkung sowie auf das Verhältnis zwischen Menschen und Göttern, das aus dem Text hervorgeht. Auch der bereits dargestellte Aufbau des Gedichts (hier: fehlende Regelmäßigkeiten) kann im Verlauf dieser Analyse noch auf seine Funktion hin interpretiert werden.*

## **II. Analyse**

Goethes Gedicht beginnt recht ungewöhnlich mit einem Imperativ („Bedecke deinen Himmel, Zeus, mit Wolkendunst!“, V. 1f.), der durch diese hervorgehobene Stellung besonders betont wird. Prometheus richtet sich mit Verben in der Befehlsform an den Göttervater Zeus; so wird gleich zu Anfang deutlich, dass sich Prometheus ihm gegenüber alles andere als unterlegen fühlt. Dieser Eindruck wird noch zusätzlich unterstützt durch den Vergleich Zeus' mit einem Knaben (vgl. V. 3f.): Statt sich an den Menschen und der Erde auszulassen, soll Zeus das „Köpf[en]“ (V.4) an Bäumen und Bergen „übe[n]“ (V. 3). Auf diese Weise wird Zeus jede Überlegenheit und Erhabenheit abgesprochen.

Weiterhin ist bereits in der ersten Strophe eine deutliche Teilung zwischen „Himmel“ (V. 1) und „Erde“ (V. 6) zu erkennen, die sich durch den gesamten Verlauf des Gedichtes zieht. Die beiden Begriffe stehen einander antithetisch gegenüber. Diese Opposition wird immer wieder neu aktualisiert und hervorgehoben, indem sich wiederholt Begriffe finden, die sich der einen oder der anderen Seite zuordnen lassen. So stehen z.B. die „Götter“ (V. 14) und die „Sonne“ (V. 15), die dem Himmel zuzuordnen sind, den Menschen und typisch menschlichen Dingen gegenüber (z.B. „Hütte“, V. 8; „Herd“, V. 10; „Kinder und Bettler“, V. 20; „Sklaverei“, V. 32), die den Begriff der Erde aufrufen. Es wird auf diese Weise eine Spaltung verdeutlicht: Himmel und Erde bzw. Götter und Menschen – stellvertretend für diese Zeus und Prometheus – werden unvereinbar voneinander getrennt. Die Gegenüberstellung wird zusätzlich verdeutlicht durch die Anhäufung von Pronomen in der ersten sowie zweiten Person Singular – das „Ich“ des irdischen Prometheus richtet sich gegen das „Du“ des himmlischen Zeus. Dies bewirkt beim Leser Empathie für Prometheus, der als lyrisches Ich automatisch eine größere emotionale Nähe zum Leser hat als das lyrische Du (also Zeus als Gegenüber): die explizite Verwendung des lyrischen Ichs lädt zur Identifikation mit Prometheus ein.

Auffällig an der Opposition von Himmel und Erde bzw. Göttern und Menschen ist darüber hinaus, dass allein den Menschen die Eigenschaft der Emotionalität zugewiesen wird. Gleich doppelt wird dabei das Herz als Symbol für Gefühle genannt (vgl. V. 27 und V. 34), wobei es sich dabei konkret um das Herz des Prometheus handelt, der dafür in der Welt der Götter kein Gegenstück findet („Kehrte mein verwirrtes Aug / Zur Sonne, als wenn drüber wär / [...] / Ein Herz wie meins“, V. 24ff.). Auch Begriffe wie bspw. „Klage“ (V. 26), „Übermut“ (V. 30), „glühend“ (V.34), „Schmerzen“ (V. 39), „Tränen“ (V. 41) lassen sich aufgrund des Zusammenhangs im Gedicht stets nur der Seite der Menschen zuordnen, sodass sich auch eine antithetische Gegenüberstellung aus Emotionalität (Menschen) und Gefühlskälte (Götter) bilden lässt.



<b>Titel:</b>	<b>Klausur mit Erwartungshorizont</b> <b>Johann Wolfgang von Goethe, „Das Göttliche“</b>
<b>Bestellnummer:</b>	<b>52192</b>
<b>Kurzvorstellung:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Analyse von Goethes „Das Göttliche“ ist ein zentraler Gegenstandsbereich der Mittelstufe im Fach Deutsch. Sie kommen also kaum an dieser Lektüre vorbei!</li><li>• Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit dem Gedicht „Das Göttliche“ von Johann Wolfgang von Goethe beschäftigt. Hierbei steht neben dem Inhalt und der Interpretation auch die persönliche Stellungnahme im Vordergrund.</li><li>• Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.</li><li>• Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.</li></ul>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur</li><li>• Musterlösung mit Zwischenüberschriften</li><li>• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung</li><li>• Erwartungshorizont</li></ul>
	Internet: <a href="http://www.School-Scout.de">http://www.School-Scout.de</a> E-Mail: <a href="mailto:info@School-Scout.de">info@School-Scout.de</a>

Textbasis**Johann Wolfgang von Goethe - Das Göttliche (1783)**

- |   |  |   |
|---|--|---|
| <p>Edel sei der Mensch,<br/>Hilfreich und gut!<br/>Denn das allein<br/>Unterscheidet ihn<br/>5 Von allen Wesen,<br/>Die wir kennen.</p> <p>Heil den unbekanntem<br/>Höhem Wesen,<br/>Die wir ahnen!<br/>10 Ihnen gleiche der Mensch!<br/>Sein Beispiel lehr uns<br/>Jene glauben.</p> <p>Denn unführend<br/>Ist die Natur:<br/>15 Es leuchtet die Sonne<br/>Über Bös und Gute,<br/>Und dem Verbrecher<br/>Glänzen wie dem Besten<br/>Der Mond und die Sterne.</p> <p>20 Wind und Ströme,<br/>Donner und Hagel<br/>Rauschen ihren Weg<br/>Und ergreifen<br/>Vorüber eilend<br/>25 Einen um den andern.</p> | <p>Auch so das Glück<br/>Tappt unter die Menge,<br/>Faßt bald des Knaben<br/>Lockige Unschuld,<br/>30 Bald auch den kahlen<br/>Schuldigen Scheitel.</p> <p>Nach ewigen, ehrnen,<br/>Großen Gesetzen<br/>Müssen wir alle<br/>35 Unseres Daseins.<br/>Kreise vollenden.</p> <p>Nur allein der Mensch<br/>Vermag das Unmögliche:<br/>Er unterscheidet,<br/>40 Wählet und richtet;<br/>Er kann dem Augenblick<br/>Dauer verleihen.</p> <p>Er allein darf<br/>Den Guten lohnen,<br/>45 Den Bösen strafen,<br/>Heilen und retten,<br/>Alles Irrende, Schweifende<br/>Nützlich verbinden.</p> | <p>50 Und wir verehren<br/>Die Unsterblichen,<br/>Als wären sie Menschen,<br/>Täten im großen,<br/>Was der Beste im kleinen<br/>55 Tut oder möchte.</p> <p>Der edle Mensch<br/>Sei hilfreich und gut!<br/>Unermüdet schaff er<br/>Das Nützliche, Rechte,<br/>60 Sei uns ein Vorbild<br/>Jener geahneten Wesen!</p> <p>Quelle:<br/><a href="http://www.gutenberg.spiegel.de/buch/3670/55">www.://gutenberg.spiegel.de/buch/3670/55</a><br/>(Stand: 15.06.12)</p> |
|---|--|---|



In der dritten und vierten Strophe vergleicht Goethe den Menschen mit der Natur, wobei er dieser eine geringere Bedeutung zuspricht. Goethe ist der Meinung, dass die Natur über keine Urteilskraft verfügt und somit auch nicht zwischen Gut und Böse unterscheiden kann. Sonne als auch Mond scheinen sowohl für die guten Menschen als auch für die Verbrecher, somit kann der Natur keine Moral unterstellt werden. Auch andere Elemente der Natur wie die Winde und Flüsse werden erwähnt, die aber ebenfalls von allen („Einen um den andern“ V. 25) genutzt werden können.

Goethe thematisiert in den folgenden beiden Strophen auch das Glück, das ganz zufällig und ohne Streben nach Gerechtigkeit einem *jeden* zufallen kann. Auch diesem Aspekt wird die löbliche Qualität des Menschen gegenübergestellt, der allein das Unmögliche tun kann (V. 37/38): Er kann sich seinen Handlungen und Entscheidungen bewusst werden und somit zwischen Richtig und Falsch unterscheiden. In den letzten beiden Strophen geht Goethe darauf ein, welche Vorteile ein solches, menschliches Verhalten innehat und lobt die einzigartige Urteilskraft. Dabei stellt er die Götter wieder als ultimative Vorbilder dar, denen der Mensch nacheifern soll. Wichtig ist hierbei, dass Goethe dem Menschen keine gravierend geringere Bedeutung als den Göttern zuspricht, denn seiner Meinung nach kann der Mensch „im kleinen“ (V. 53) ebenso gute Taten vollbringen, wie die Götter auf höherer Ebene.


**Zu 3:** Beziehe Stellung, wie das Gedicht auf dich wirkt. Stimmt du dem hier aufgestellten Bild vom Menschen zu?

*Hier soll zunächst auf die Wirkung eingegangen werden, die das Gedicht auf die Schüler ausübt. Es soll erläutert werden, ob Goethe mit seiner Darstellung überzeugen kann oder das hier aufgestellte Menschenbild zu idealistisch, also mehr wie ein unrealistisches Wunschbild, wirkt. Dabei sollen die Schüler ihre Aussage hinreichend und nachvollziehbar begründen und gegebenenfalls mit Beispielen belegen.*

### **III. Zur Stellungnahme**

Das vorliegende Gedicht wirkt sehr feierlich und edel, da der Autor Goethe sich vieler pathetischer und überhöhter Ausdrücke bedient („edel“ V.1, „Heil“ V. 7, „Glänzen“ V. 18, „Rauschen“ V.22, „Glück“ V.26, „ewigem“ V.32, „Unmögliche“ V. 38). Somit weist „Das Göttliche“ passend zum Titel einen sehr feierlichen und somit auch bedeutungsschweren Ton auf.



<b>Titel:</b>	<b>Klausur mit Erwartungshorizont</b> <b>Johann Wolfgang Goethe, „Erlkönig“</b>
<b>Bestellnummer:</b>	<b>1549</b>
<b>Kurzvorstellung:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Analyse und Interpretation von Goethes „Erlkönig“ ist ein zentraler Gegenstandsbereich der Mittelstufe im Fach Deutsch. Sie kommen also kaum an diesem Gedicht vorbei!</li><li>• Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit der Ballade „Erlkönig“ von Johann Wolfgang Goethe beschäftigt. Hierbei stehen sowohl Inhalt des Gedichts als auch sprachliche und stilistische Interpretationen im Vordergrund.</li><li>• Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.</li><li>• Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.</li></ul>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur</li><li>• Musterlösung mit Zwischenüberschriften</li><li>• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung</li><li>• Erwartungshorizont</li></ul>
	Internet: <a href="http://www.School-Scout.de">http://www.School-Scout.de</a> E-Mail: <a href="mailto:info@School-Scout.de">info@School-Scout.de</a>

## Textbasis

### Johann Wolfgang Goethe

#### Erlkönig

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?  
Es ist der Vater mit seinem Kind;  
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,  
Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.-

„Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?  
Meine Töchter sollen dich warten schön;  
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn  
20 Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“

5 „Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?“ -  
„Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?  
Den Erlenkönig mit Kron' und Schweif?“ -  
„Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.“ -

„Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort  
Erlkönigs Töchter am düstern Ort?“ -  
„Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau:  
Es scheinen die alten Weiden so grau.“ -

„Du liebes Kind, komm, geh mit mir!  
10 Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir;  
Manch' bunte Blumen sind an dem Strand,  
Meine Mutter hat manch' gülden Gewand.“ -

25 „Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;  
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.“ -  
„Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!  
Erlkönig hat mir ein Leids getan!“ -

„Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,  
Was Erlenkönig mir leise verspricht?“ -  
15 „Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind!  
In dürren Blättern säuselt der Wind.“ -

Dem Vater grauset 's, er reitet geschwind,  
30 Er hält in Armen das ächzende Kind,  
Erreicht den Hof mit Müh und Not;  
In seinen Armen das Kind war tot.

Jetzt wirkt die Sprache weniger gehetzt und die Versprechungen spiegeln sich auch stilistisch wieder: In der Figurensprache des Erlkönigs finden sich in Strophe III in jedem Vers mindestens eine Alliteration (also aufeinander folgende Worte beginnen mit demselben Buchstaben), wie etwa in Vers 1: „Kind, komm...“; in Vers 4 heißt es gar: „meine Mutter hat manch `gülden Gewand“, hier finden sich drei Wörter (nur unterbrochen vom kurzen „hat“, die mit dem weichen `m´ beginnen, gleich im Anschluss folgt eine weitere Alliteration auf `g´.

Die Form der Sprache ist beim Erlkönig also stärker unter künstlerischen Gesichtspunkten gestaltet. Dies entspricht dem Inhalt, da der Erlkönig mit Versprechungen auf schöne Dinge lockt. Dementsprechend ist die Sprache auch eine andere als jene, die den düsteren Wald und den ängstlichen Ritt beschreibt.

**Zu 4: Nimm zu der Frage Stellung, warum es sich um eine Ballade handelt.**


*Zunächst sollen verschiedene Merkmale einer Ballade angeführt und auf das Gedicht Goethes angewandt werden. Die Schüler sollen herausarbeiten, welche balladentypische Elemente im „Erlkönig“ zu finden sind und wie ihre konkrete Umsetzung aussieht. Abschließend soll eine Begründung ihrer Stellungnahme erfolgen.*

**IV. Zur Stellungnahme**

Die Ballade zeichnet sich durch einige Elemente aus, die im nachfolgenden dargestellt werden und mit dem Erlkönig verglichen werden sollen.

In einer Ballade wird das Schicksal eines Menschen an einem entscheidenden, meist tragischen Wendepunkt geschildert.	Der Erlkönig beschreibt den Tod eines Kindes unter dramatischen Umständen.
Diese Schilderung ist teils erzählend, teils dialogisierend.	Die Strophen I und VIII sind erzählend, die Strophen II bis VII dialogisierend.
Häufig herrscht eine düstere Stimmung.	Die gruselige Atmosphäre im Erlkönig ist offensichtlich.
Balladen sind zumeist strophisch gegliedert.	Der Erlkönig besteht aus 8 Strophen zu je vier Versen.
Typische Motive sind: der Abschied, das Wiedersehen, der Tod eines geliebten Menschen, Treue und Untreue, Verbrechen, Unglücksfälle und alles, was gruseln könnte.	Der Tod des Kindes und ein gruseliges, nicht rationaler Hintergrund dieses Todes sind die Motive des Erlkönigs.
Die Merkmale der sogenannten Kunstballade, zu der Goethes „Erlkönig“ gezählt wird, sind insbesondere: leidenschaftliche Bewegtheit, Anschaulichkeit, Hineinspielen des Irrationalen / Schaurigen und ein Überwiegen des Tragischen.	Der leidenschaftliche Versuch des Vaters, sein Kind zu retten, die sehr bildliche Darstellung sowohl der Flucht als auch des Waldes, das Auftreten der mystischen Figur des Erlkönigs, und die offensichtliche Tragik der Ereignisse lassen den „Erlkönig“ deutlich in die Gattung der Kunstballade fallen.



<b>Titel:</b>	<b>Klausur mit Erwartungshorizont</b> <b>Johann Wolfgang Goethe, „Der Zauberlehrling“</b>
<b>Bestellnummer:</b>	<b>51464</b>
<b>Kurzvorstellung:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Analyse und Interpretation von Goethes „Der Zauberlehrling“ ist ein zentraler Gegenstandsbereich der Mittelstufe im Fach Deutsch. Sie kommen also kaum an dieser Ballade vorbei!</li><li>• Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit der Ballade „Der Zauberlehrling“ von Johann Wolfgang Goethe beschäftigt. Hierbei stehen sowohl Inhalt des Gedichts als auch gattungstypische Merkmale, die sprachliche Analyse und eine persönliche Reflexion im Vordergrund.</li><li>• Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.</li><li>• Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.</li></ul>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur</li><li>• Musterlösung mit Zwischenüberschriften</li><li>• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung</li><li>• Erwartungshorizont</li></ul>
	Internet: <a href="http://www.School-Scout.de">http://www.School-Scout.de</a> E-Mail: <a href="mailto:info@School-Scout.de">info@School-Scout.de</a>

### Johann Wolfgang Goethe: „Der Zauberlehrling“

- |  |  |
|--|--|
| <p>1) Hat der alte Hexenmeister<br/>Sich doch einmal wegbegeben!<br/>Und nun sollen seine Geister<br/>Auch nach meinem Willen leben.</p> <p>05 Seine Wort' und Werke<br/>Merkt ich und den Brauch,<br/>Und mit Geistesstärke<br/>Tu ich Wunder auch.<br/>    Walle! walle</p> <p>10 Manche Strecke,<br/>Dass, zum Zwecke,<br/>Wasser fließe<br/>Und mit reichem, vollem Schwalle<br/>Zu dem Bade sich ergieße.</p> | <p>3) Seht, er läuft zum Ufer nieder;<br/>Wahrlich! ist schon an dem Flusse,<br/>Und mit Blitzesschnelle wieder<br/>Ist er hier mit raschem Gusse.</p> <p>05 Schon zum zweiten Male!<br/>Wie das Becken schwillt!<br/>Wie sich jede Schale<br/>Voll mit Wasser füllt!<br/>    Stehe! stehe!</p> <p>10 Denn wir haben<br/>Deiner Gaben<br/>Vollgemessen! -<br/>Ach, ich merk es! Wehe! wehe!<br/>Hab ich doch das Wort vergessen!</p> |
| <p>2) Und nun komm, du alter Besen!<br/>Nimm die schlechten Lumpenhüllen;<br/>Bist schon lange Knecht gewesen;<br/>Nun erfülle meinen Willen!</p> <p>05 Auf zwei Beinen stehe,<br/>Oben sei ein Kopf,<br/>Eile nun und gehe<br/>Mit dem Wassertopf!<br/>    Walle! walle</p> <p>10 Manche Strecke,<br/>Dass, zum Zwecke,<br/>Wasser fließe<br/>Und mit reichem, vollem Schwalle<br/>Zu dem Bade sich ergieße.</p>  | <p>4) Ach, das Wort, worauf am Ende<br/>Er das wird, was er gewesen.<br/>Ach, er läuft und bringt behende!<br/>Wärst du doch der alte Besen!</p> <p>05 Immer neue Güsse<br/>Bringt er schnell herein,<br/>Ach! und hundert Flüsse<br/>Stürzen auf mich ein.<br/>Nein, nicht länger</p> <p>10 Kann ich's lassen;<br/>Will ihn fassen.<br/>Das ist Tücke!<br/>Ach! nun wird mir immer bänger!<br/>Welche Miene! welche Blicke!</p>     |

## Musterlösung

Um die Übersichtlichkeit zu erleichtern, sind die einzelnen Schritte des Gedankengangs durchnummeriert – außerdem werden Zwischenüberschriften über die Aufgabenteile gesetzt. Weiterhin dienen Erläuterungen zur Aufgabenstellung als Bearbeitungshilfe.

### ***Zu 1: Fasse die Handlung jeder der sieben Strophen in einem Satz zusammen!***

*Hierbei ist es wichtig, den Inhalt der sieben Strophen präzise wiederzugeben, wobei die Hauptaussage einer jeden Strophe in nur einem Satz formuliert werden soll. Interpretationen, Wertungen oder persönliche Kommentare sollen an dieser Stelle keinen Platz finden.*

### **I. Zusammenfassung**

Strophe 1: Der Hexenmeister ist abwesend und daher möchte der Zauberlehrling, der sich die Zaubersprüche und wichtigen Bräuche seines Herrn gemerkt hat, auch einmal die Macht über das Wasser haben und ein Bad entstehen lassen.

Strophe 2: Er fordert den Besen, der offensichtlich vom Hexenmeister schon oftmals zum Wasserholen benutzt wurde, dazu auf, mit einem Topf Wasser zu beschaffen.

Strophe 3: Der Zauberlehrling beobachtet den Besen dabei, wie er aus dem Fluss Wasser schöpft und es in das Becken gießt, doch er kann den Besen bei diesem Vorgang nicht mehr stoppen, da er das notwendige Zauberwort vergessen hat.

Strophe 4: Der Zauberlehrling muss dabei zusehen, wie der verwandelte Besen immer mehr Wasser in das Becken gießt, wobei der Lehrling langsam Angst bekommt und den Besen fassen will.

Strophe 5: Das Wasser droht das gesamte Haus zu überschwemmen, was den in Panik geratenen Zauberlehrling auf den Gedanken bringt, den Besen mit einem Beil zu durchschlagen.

Strophe 6: Der Zauberlehrling lauert dem verwandelten Besen auf, wirft sich auf ihn und durchschlägt ihn mit dem Beil, doch zu seinem Entsetzen verwandeln sich beide Teile in Knechte, die aufstehen, um neues Wasser zu schöpfen.

Strophe 7: Der Zauberlehrling ruft aus Angst nach seinem Meister, welcher auch umgehend eintrifft und die beiden Besen wieder zurückverwandelt.

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Gedichtinterpretation - Klassenarbeiten und Klausuren mit  
Erwartungshorizont im Paket*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

